

Flüchtlingswelle erreicht Iserlohn

174 Menschen haben sich bereits im Rathaus gemeldet. Jetzt werden Wohnungen vermittelt

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Die Flüchtlingswelle aus der Ukraine hat Iserlohn erreicht. Weit mehr als eine Million Ukrainerinnen und Ukrainer sollen ihre Heimat bereits verlassen haben, rund 125.000 sollen in Deutschland sein. Eine offizielle Zuweisung durch das Land NRW an die Kommunen hat es bislang noch nicht gegeben. Dennoch haben schon viele den Weg nach Iserlohn gefunden. Exakt 174 haben sich nach Angaben der Stadt Stand gestern bereits im Iserlohner Rathaus gemeldet, um Leistungen zu beziehen oder eine eigene Unterkunft vermittelt zu bekommen – anders als bei der Flüchtlingswelle 2015 in hohem Maße Frauen mit Kindern oder ganze Familien.

„Wir haben in rauen Mengen Meldungen von Iserlohnern, die eine Wohnung zur Verfügung stellen.“

Martin Stolte, Leiter des Ressorts Generationen und Soziales

Wie viele Kriegsflüchtlinge sich derzeit wirklich in Iserlohn aufhalten, sei aber unklar, sagt Martin Stolte, Erster Beigeordneter und Leiter des Ressorts Soziales. Viele hätten erst einmal bei Bekannten oder Verwandten Unterschlupf gefunden, um sich später bei der Stadt zu melden, um eine eigene Wohnung zu bekommen. Die Lage sei derzeit etwas undurchsichtig und aus behördlicher Sicht auch ungeordnet – aber eben auch sehr stabil und gut, wie Stolte hinzufügt. Denn dass die Flüchtlinge vor Ort schon Menschen kennen, offen aufgenommen werden und hilfreiche Kontakte haben, sei natürlich eine gute Sache.

Dennoch ruft er dazu auf, sich möglichst schnell bei der Stadt zu melden, um den Flüchtlingsstrom in geordnete Bahnen zu lenken und auch seitens der Stadt helfen zu können. „Das ist sicherlich derzeit



Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine haben gestern Morgen ihre Willkommenstüten von der Iserlohner Tafel „CariTasche“ entgegen genommen.

FOTO: RALF TIEMANN

das Dringendste“, sagt er, damit die Flüchtlinge Leistungen wie Kindergeld beziehen können und krankenversichert werden. Auf der städtischen Homepage finden sich alle Informationen für eine Anmeldung. Erleichternd für die Ankommenden sei sicherlich, dass Iserlohn anders als die Nachbarstädte über eine eigene Ausländerbehörde verfügt, die Flüchtlinge hier also alles unter einem Dach erledigen können und nicht zur Kreisbehörde nach Lüdenscheid fahren müssen. Mehrere Büros seien dafür bereits eingerichtet worden, sagt Stolte, ein Mitarbeiter sei allein dafür abgestellt, angebotene Privatwohnungen mit dem aktuellen Bedarf abzugleichen und die Vermieter und Mieter zu vermitteln.

IGW macht Wohnungen schnell bezugsfertig

Die Hilfsbereitschaft sei enorm, sagt Stolte – nicht nur bei den Sachspenden. „Wir haben in rauen Mengen Meldungen von Iserlohnern, die eine Wohnung zur Verfügung stellen.“ Und das auch schon vor dem Aufruf der Stadt und bevor Leistungen dafür fließen können. Stand gestern hat die Stadt bereits

42 Personen in private Wohnungen vermittelt. 30 sind vorübergehend in Flüchtlingsunterkünften untergekommen, von wo aus sie dann weiter verteilt werden sollen. Die Übrigen sind noch bei Freunden oder Verwandten, um später umzuziehen. „Erfreulicherweise verteilen sich die Wohnungen auf das ganze Stadtgebiet“, sagt Martin Stolte. Denn schon in naher Zukunft seien auch die Kitas und Schulen gefragt, um die Kinder aufzunehmen, und es sei gut, dass sich derzeit nicht alles auf die Innenstadt konzentriere.

Im Netzwerk bei der Wohnungsvermittlung spielt auch die IGW eine große Rolle, die bereits 2015 eng mit der Stadt zusammengearbeitet hat und auch nun wieder möglichst viele Wohnungen zur Verfügung stellen will, wie Geschäftsführer Olaf Pestl sagt. Die Zahl der bei ihm Untergekommenen sei aktuell noch recht überschaubar. 30 Wohnungen hat er aber derzeit auf dem Plan, die noch mit Küchen ausgestattet werden müssen, aber vermutlich noch im Laufe dieser Woche bezugsfertig werden. Hier sollen vor allem diejenigen einziehen, die derzeit in den

Flüchtlingsunterkünften sind. „Wir stellen zur Verfügung, was wir können“, sagt Pestl. „Wir müssen jetzt schnell handeln, um die Menschen gut unterzubringen.“ Es sei wichtig, sie schnell aus den Unterkünften herauszuholen.

Funktionierendes Netzwerk der Hilfe

Höchste Dringlichkeit bei der Flüchtlingshilfe sieht auch Martin Stolte. Iserlohn habe schon jetzt mehr Flüchtlinge aufgenommen, als die Stadt nach dem alten Verteilungsschlüssel des Landes müsste. Ein Grund, dicht zu machen, sei das aber natürlich nicht. Iserlohn wolle so viel helfen, wie es geht und wie es notwendig ist, sagt er und lobt die enge Zusammenarbeit mit anderen Akteuren. „Wir haben nach der Flüchtlingswelle von 2015 ein großes und funktionierendes Netzwerk, das wir jetzt wieder aktivieren sagt“, sagt Martin Stolte. Dazu zählt beispielsweise die „CariTasche“ an der Pütterstraße, die gestern Tüten mit **Lebensmitteln und Hygieneprodukten** an die Flüchtlinge verteilte. Der ganz große Ansturm ist gestern Morgen noch ausgeblieben. Die Hilfe kommt aber auf jeden Fall an.